

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratısbeilagen.

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amkliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Inserionspreis für die 10spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf. Ankerate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Ar. 18

Nebra, Mittwoch, 2 März 1898.

11. Jahrgang.

Spanien und Nordamerika

nehen zu einander auf gekanntem Fuße. Spanien weiß, wo sich die sicher unerschöpflichen Quellen befinden, aus denen der cubanische Aufstand heraus tritt, und aus diesem Nordamerika auf. Nun hat zwar Mac Kinley allerdings Beschlüssigendes gesagt, aber in Spanien glaubt man zu wissen, daß die Nordamerikaner nur noch mit ihren Kriegsvorkräften zu weit rückwärts sind, um die Sprache zu reden, die ihnen aus dem Herzen kommt.

Der Untergang der „Maine“ giebt Del ins Feuer. Man denke sich: Nordamerika will demonstrieren und den Spaniern auf Cuba imponieren und schickt diesen ein modernes solches Kriegsschiff als ungeheures Geschenk. Aber mitten im Hafen von Havana bricht auf dem folgenden Schiff Feuer aus, Explosionen folgen und in kurzer Zeit ist der adungebundene Dampfer in den Abgrund verschlungen! Das muß für die Amerikaner sehr peinlich sein und man versteht, daß in den drei Staaten die Meinung aufkommen und sich bestärken konnte, der Untergang der „Maine“ sei kein zufälliges Unglück. Lieber das Auskommen des Feuers auf dem „Maine“ ist bis heute nichts völlig Bestimmtes bekannt; da es so schnell aufgenommen ist, so wird die Fingerringe der amerikanischen Reporter wahrscheinlich noch lange auf Sätzen gehen. Auch könnte man den Spaniern einen Vorwurf daraus machen, daß sie in ihren Bothen nicht veracht haben, um die in der Lektüre hängenden Amerikaner zu reizen, und ihre Rettungsberichte auf diejenigen beschränkt hätten, welche über Bord gekippen wären; daß die Spanier nicht näher hätte herangehen können, um nicht selber zu verdamnen, würde man in Nordamerika vielleicht nicht gelten lassen.

In der letzten Zeit ist von Seiten Spaniens so manches geschehen, das die Amerikaner verlegen mußte. Nicht das offizielle Spanien, nicht das Marine-Ministerium, nicht die Schuld daran, sondern jene oberste Stelle, die keine Verantwortung trägt und die doch so einflussreich ist. Der von einem Westfälisch abwesenden amerikanischen Gesandte Lanor hat unmittelbar nach seiner Ankunft in Amerika in den Zeitungen eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, in welchen er über die spanische Regierung, die Gesellschaft im besonderen und die spanischen Zustände im allgemeinen in ungeschminkter Weise den Stab brach. Diese Verurtheilungen können nicht infomirt nicht verachtet werden, als jege nachdrücklich bekannt wird, wie schlecht sich die vornehme spanische Gesellschaft noch während seines letzten Aufenthaltes in San Sebastian behandelte. Bei Wällen, Privatgesellschaften, Dinets u. s. w. fehlten die Damen die Bedingung, daß sie sich nur dann betheiligen würden, wenn der amerikanische Gesandte nicht eingeladen würde. Sie haben ihr Ständchen überall durchgeleitet, und es werden Wunderdinge davon erzählt. Dem jetzigen Gesandten ergeht es seitens der hohen Madrider Damennwelt um kein Jahr besser und er hat sich daher darauf beschränken müssen, Herrensachen zu veranlassen.

Die großen Ungleichheiten, die sich der furchtbar abwesende spanische Gesandte in Washington und kurze Zeit darauf ein anderes Mitglied derselben Gesandtschaft haben zuzuschreiben kommen lassen, konnten natürlich auch nicht bestrafen und mildernd auf die Beziehungen zwischen den beiden Ländern einwirken.

Als Erwiderung des unehrenhaften und verunglückten „Maine“-Bezugs haben die Spanier ein funktionsloses Kriegsschiff „Albatros“ nach New York geschickt und dieses ist bis ja auch mit fauler-jauchter Miene und den unangenehmsten Gerüchten aufgenommen worden. Die Amerikaner aber in Mittelamerika, als in der Nähe Cubas, haben nicht weniger als 15 große Kriegsschiffe in Bereitschaft, wenn die Spanier zwar dort leberst 43 entgegenstellten Schiffe haben einen Gesandten, die spanische Schiffe haben einen Gesandten, die spanische Schiffe haben einen Gesandten, die spanische Schiffe haben einen Gesandten.

hebt aber zugleich den Mut der Aufständischen, die darin für sich eine moralische Unterstützung erblicken. Auf den Philippinen hat man den Aufstand mit einer Gelbblut an die Führer unterdrückt und vielleicht wären auch die cubanischen Führer dem Gehen Mann die nicht abgesehen. Aber gerade die Anwesenheit oder doch Nähe der amerikanischen Kriegsschiffe gibt ihnen höheren Mut und läßt sie ihre Ansprüche höher stellen, und deshalb dauert der Aufstand immer noch fort. Das sehen die Amerikaner auch wohl ein, aber ihnen liegt nicht daran, die Verlegten Spaniens zu verurteilen.

Unter so bewandten Umständen kann es also leicht zu einem Zusammenstoß zwischen den beiden Staaten kommen.

Deutscher Reichstag.

Am 25. d. hielt auf der Tagesordnung die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt. Der Reichstag hat die Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 26. d. hielt auf der Tagesordnung die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 27. d. hielt auf der Tagesordnung die vierte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 28. d. hielt auf der Tagesordnung die fünfte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 29. d. hielt auf der Tagesordnung die sechste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 30. d. hielt auf der Tagesordnung die siebente Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 31. d. hielt auf der Tagesordnung die achte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

die den besetzten Reich haben, durch staatliche Einrichtungen die Verhandlungen zu unterstützen, oder nach irgend einer Richtung für oder gegen die Angelegenheit Stellung zu nehmen, sei er nicht in der Lage. Doch bei der Gallung der Regierung finanzielle Ereignisse nachgeben gesehen, habe er früher schon wiederholt betritten.

Am 31. d. hielt auf der Tagesordnung die neunte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 1. d. hielt auf der Tagesordnung die zehnte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 2. d. hielt auf der Tagesordnung die elfte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 3. d. hielt auf der Tagesordnung die zwölfte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 4. d. hielt auf der Tagesordnung die dreizehnte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 5. d. hielt auf der Tagesordnung die vierzehnte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 6. d. hielt auf der Tagesordnung die fünfzehnte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 7. d. hielt auf der Tagesordnung die sechzehnte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

auch an sämtliche Mannschaften des Bundesleibstandes verteilt werden sollen. Die Medaille wird auf der einen Seite das Bild des Königs zeigen, auf der andern die zwei Jahreszahlen 1848-1898 mit einem Kranzwerk umgeben zeigen. Es wurde ursprünglich beantragt, daß das Bild der Medaille schwarz gelb sei. Der Kaiser hat nun dahin entschieden, daß das Bild das Bild des Königs Joseph-Denis, ein rotes Seidenband, sein soll. Der Kaiser gibt am Jubiläumstage ein Festmahl, zu welchem sämtliche Generale des Heeres und der Landwehr geladen werden.

Am 8. d. hielt auf der Tagesordnung die siebzehnte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 9. d. hielt auf der Tagesordnung die achtzehnte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 10. d. hielt auf der Tagesordnung die neunzehnte Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 11. d. hielt auf der Tagesordnung die zwanzigste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 12. d. hielt auf der Tagesordnung die einundzwanzigste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 13. d. hielt auf der Tagesordnung die zweiundzwanzigste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 14. d. hielt auf der Tagesordnung die dreiundzwanzigste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Am 15. d. hielt auf der Tagesordnung die vierundzwanzigste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Geschäftsdienung der Reichsministerien in Kraft der Reichsministerien. Der Reichstag hat die Vorberatung der Vorarbeiten der Reichsministerien zu befehlen, hat die Kommission Abhandlung genommen, da die verbundenen Regierungen erklären, daß sie einem solchen Beschluß nicht zustimmen können; dagegen wurde beschlossen, daß eine Entscheidung über die Vorarbeiten der Reichsministerien nicht mehr vorliegt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Am Sonntag, dem Vermählungsgeburtstag des Kaiserpaars, fand im königlichen Schloß zu Berlin ein großes Abendfest statt. An letzterem Abend fand eine musikalische Abendunterhaltung an.

Am Montag, dem 1. März, ist dieser Tage in Singapore (Südliche von Hinterindien) eingetroffen. Dort nahm er am Freitag an einer Feiern teil und gedachte sodann die Meile zurückzulegen.

Am Dienstag, dem 2. März, ist dieser Tage in London eingetroffen. Dort nahm er am Freitag an einer Feiern teil und gedachte sodann die Meile zurückzulegen.

Am Mittwoch, dem 3. März, ist dieser Tage in Berlin eingetroffen. Dort nahm er am Freitag an einer Feiern teil und gedachte sodann die Meile zurückzulegen.

Am Donnerstag, dem 4. März, ist dieser Tage in Berlin eingetroffen. Dort nahm er am Freitag an einer Feiern teil und gedachte sodann die Meile zurückzulegen.

Am Freitag, dem 5. März, ist dieser Tage in Berlin eingetroffen. Dort nahm er am Freitag an einer Feiern teil und gedachte sodann die Meile zurückzulegen.

Am Samstag, dem 6. März, ist dieser Tage in Berlin eingetroffen. Dort nahm er am Freitag an einer Feiern teil und gedachte sodann die Meile zurückzulegen.

Am Sonntag, dem 7. März, ist dieser Tage in Berlin eingetroffen. Dort nahm er am Freitag an einer Feiern teil und gedachte sodann die Meile zurückzulegen.

Am Montag, dem 8. März, ist dieser Tage in Berlin eingetroffen. Dort nahm er am Freitag an einer Feiern teil und gedachte sodann die Meile zurückzulegen.

Am Dienstag, dem 9. März, ist dieser Tage in Berlin eingetroffen. Dort nahm er am Freitag an einer Feiern teil und gedachte sodann die Meile zurückzulegen.

Bessern, daß sie gleichzeitig Denken und
Tun zu tun. In diesem Sinne geht
das große Bienenstock-„Wochenblatt“
in seine. Die alten berühmten Kräfte, Danczer,
Reber, Adamowicz, Pfeiffer, sind in
Wien wieder mit. Für das Halbeschloß
wollen man eine neue rezepte Meloden einrichten
haben. Graf Bohen, der frühere, der in
Paris war und dort der Kammererwahlung
über die Gierigkeit begehrt hat, war in
der Lage, einige originale Singsätze zu geben,
die natürlich vernichtet werden dürften. Die
Festigkeit hat begonnen, aber leider auch die
Wohlbereit. In der Werbung sind
in München, soll vorläufigen
den Stoff in diesem Jahre besonders gut
gefallen sein, aber auch aus andern Großstädten
hört man keine Klage. Daß es so kommen
würde, war schon von Kennern vorausgesehen
worden, die im Vorjahre die Hoffentlichkeit
beobachtet haben. Als ja, sie macht Eindruck
ein empfindliches Gemüth. Die
mit ihren Mäßen und dem gut erhaltenen
und den räumlichen Mäßen. Der diese
Sprache versteht, behalte den Sinn für!

Zum Untergang des amerikanischen Kreuzers „Maine“

Aus Kiel wird geschrieben: In Marine-
kreuzern sind die Umläufe, welche den Untergang
des amerikanischen Kreuzers „Maine“ veran-
laßt haben könnten, vielfach erörtert worden.
Man glaubt aber an ein Attentat noch an
eine Explosion von Schießpulver. Die
größte Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die
Ursache der Katastrophe entweder in einer
Explosion oder in einer Verletzung des rauen-
lofen Pulvers zu suchen ist. Auf dem Kreuzer
„Maine“ war die Besatzung ziemlich weit
nach vorn eingeteilt. Vor derselben lag die
Pulverkammer. Nach den vorliegenden Mit-
teilungen ist ein Hebel gelegt, der jedenfalls
geheißt war, um das Schiff mit elektrischem
Licht zu versehen. Wenn die Hebel-Explosion
nicht die Ursache des furchtbaren Unglücks ge-
wesen ist, dann spricht die größte Wahrschein-
lichkeit dafür, daß das am 15. März 1898
festsitzende rauhlofen Pulver, bei einer Selbst-
entzündung geplatzt hat. Die Ursache, daß
das rauhlofen Pulver einem Verletzungsprozeß
unterworfen ist, ist in der französischen und
englischen Marine mehrfach erörtert worden.
In der deutschen Marine hat man die Möglichkeit
dieses Verletzungsprozesses stets im Auge gehabt.
Wenn die Explosion auf dem Kreuzer „Maine“
durch die Selbstentzündung des Pulvers erfolgt
ist, so ist es denkbar, daß der Pulverhebel
infolge unglücklicher Einwirkung zerfallen ist. —
Aus Madrid wird dagegen geschrieben: Die
spanische Regierung erhielt aus Havana auf
amtl. Wege sehr genaue Mitteilung über die
Ursache der Explosion, wonach ein auf der
Rechtsseite des Schiffes, unmittelbar hinter
dem Schornstein, entstandener Brand herbeigeführt
wurde. Der zweite Kommandant der „Maine“
hat dem spanischen Gouverneur General Blanco
ausdrücklich erklärt, daß er sich in der Zeit von
5 bis 6 Uhr in seiner Kajüte befand und
sich dort umfingerte. Hierbei bemerkt er in der
Kajüte einen leichten Rauch, der er anfangs
unbedeutend fand, erst als der Brand
stärker wurde, eilte er zur Kajüte des ersten
Kommandanten, der ebenfalls etwas gerufen
hatte. Gerade als der zweite Offizier die Thür
des Kommandanten erreichte, fand die erste
Entladung statt, durch welche der Kommandant
von seinen Anhebende geschleudert wurde. Er
fiel jedoch nicht auf und ließ Offiziere die
Anordnungen ausführen, alle Feuer zu
löschen und die Besatzung zu retten. Ihren Befehlen
gehörten noch fünf Matrosenbesitzer, welche
ein Boot besaßen, das aber infolge des
massenhaften Einbringens der Mannschaften
sowohl unterging. Im übrigen gehörte niemand
den Anordnungen des Kommandanten, und als
von dem spanischen Kreuzer Alfonso XII. und
dem Dampfer „City“ Abholung der Besatzung
in Stellung erlassen wurde, sah die Offiziere
über den Kommandanten, der auf der Brücke

aussahren wollte, fort und brachte ihn mit
Gewalt in das Boot des spanischen Schiffes.
Nach Abnahme des spanischen Sachverständigen
ist bekannt, durch Beschaffenheit in den für die
Mannschaften bestimmten Räumen ein Brand
entstand, welcher sich langsam verbreiterte,
bis er explosive Stoffe erreichte. Dadurch er-
klärte sich die Fortsetzung der Explosionen, die
nur durch das schnelle Sinken und das Ein-
bringen des Wassers in die fäuligen Aufbe-
wahrungsräume der Sprengstoffe aufgehoben
werden. Andernfalls wäre wohl das ganze
Schiff zerfallen und sämtliche Mannschaften
getödtet worden.“

In Köln

Ist der Karnevalstag am Montag arg
verregnet. Die Frankf. Ztg. schreibt: „Stüber-
salmacht“, so heißt der erste Zug des Festes,
einer Art durchs Fenster am Sonntagmorgen.
Ganz Jungfrauen, ohne Unterbrechung des Standes
der Prozession, erscheint im kostümierten Zu-
stande auf der Bühne: zu Duzenden wimmeln
die Heimgeländern, Auerlein, Frauen d. h.
förmliche Stadiobanden aus den vorigen Jahre-
hundert, Ciampi und Bierock in den Straßen.
Selbst dem Baby, das noch im Krüppelwagen
wird, ist ein Spielzeug aufgesetzt, ja man
kann sogar einen Pudel sehen, der mit Kratz
und Würde seinen Hofschinut trägt. Die kleinen
Leute vereinigen sich oft zu ganzen Trupps, die
im schönsten Köstchen Maß fiegend einber-
ziehen. Am Nachmittag nehmen dann die Er-
wachsenen überhand. Eine geradezu ungeheure
Menschenmenge strömt und drängt sich durch
die Hauptverkehrsstraßen, die schon an sich
schon häufig als geschlossener Raum erscheinen.
Die Mehrzahl ist kostümiert, aber man muß
dabei nur nicht etwa an „fillole“ Kostüme
denken. Ein ungewohnter Liebesreiz, einer
solcher Gut, eine verrückte Strabate genügen
vollkommen. Die Hauptrolle soll eben dabei
die frohe Laune thun, und dann können es die
überst, das, was, trotz des Schickens, nie ab-
läßt, das, was, auch, allerdings, einen Schup-
man, das man, die, allerdings, nicht geht un-
merklich in den Montagmorgen über, und nun
ist er endlich da, der Tag, dem jedes „föliche“
Dutz mit Schindeln entgegenfließt, der hoch-
berühmte Rosenmontag mit seinem großen Fest-
zug. Diesmal sollte er sich besonders festlich
begangen werden. Fester doch der Kaiser
Karl, der seine 75 jährige Krönung in
Karlsruhe am 1. Juni 1873, da „Europa
vieler Feind“ trat, traten mehrere hundert
Bürger zusammen, um den Karneval, der schon
von jeher in Köln befanden, dann aber lange
Zeit pausiert hatte, in neuer Gestalt wieder
aufleben zu lassen. Die Seele dieser Gelell-
schaft war De Wolf, der Festzug war
Wolfskopf, aber auch der Festzug einen
Nichtschiff, auf der verflochten fünfzigjährig
Jahre geben. Man darf nun von diesen Fest-
tagen im allgemeinen nicht allzuviel erwarten.
Der hier besteht in der Art Matras zu leben
bist, der wäre sehr enttäuscht. Quantitativ
ließ der Zug ja nichts zu wünschen übrig, zahlte
er doch über 50 Gruppen, darunter 17 Scharen
von 16 Musiktruppen. Von dem materiellen
Glement ist aber nicht viel zu wünschen zu machen.
Weit besser kam der Humor zu seinem Recht,
wenn die Witze auch naturgemäß meist lokaler
Natur waren. Das Erreichte aber war
wiederum die frohe Laune der Teilnehmer und
des Publikums. Obwohl es unaufrichtig
„Hindanden“ regnet, ließ man sich nicht im
geringsten stören. Die Straßen waren so
wichtig, von allen Seiten und Waltons die
bunten Bunterkinder, bedeckten den Boden die
Straßen.

In Jerusalem

erzählten am Silvesterabend zum ersten Mal die
drei Glöden der neuen protestantischen Kirche.
Der Prediger der St. Nikolaus, geschrieben:
Jahresberichte hindurch war in Palästina der
Gebrauch von Glöden den Christen unterlag.

Auch Hilmer bestand sich auf dem Mid-
marische, kann auch noch an den Nachwehen
des Typhus leidend, der ihn mehrere Wochen
an Casarez gefesselt hatte; am Morgen hatte
er noch einen hoffnungsvollen, lebensfrohen
Ariet an Magda gerichtet, und am Abend war
er tot, hingewälzt von einem heftigen Anfall
in jene entsetzliche Krankheit, die so viele noch
zum Opfer geben, und von feindlichen Augen
verdichtet geblieben waren.

Kein Jender vermag den Schmerz zu be-
schreiben, welchen Magda bei der Todesnachricht
empfand. Sein Jüngling, allen Trostgebenden
zu sein unangenehm. Bei der großen Sorge
um sie. Es war nicht allein ihr körperlicher
Zustand, es mußte auch in geistlicher Hinsicht
etwas geschehen.

„Mitleidserweise fand sich bald jemand, der
das Bittere übernehmen wollte; dadurch, daß
dazu ihre Zustimmung erforderlich war, wurde
sie merklich beruhigt von ihrem Schmerz.
Ihre Augen und durch den Himmel auf ihr
Sinn, wurde sie aus ihrer Verzweiflung auf-
gerichtet.“

Bertha bot in liebevoller Weise der Schwelmer
ein Heim an. Die ging zu ihr, bis Döben-
burg, mit neuem Namen und neuen Ordens-
namen bedeckt, zurückkehrte. Dann zog sie hin-
ter sich und grüne Wälder habe. Bertha
kann ihr nicht zurecht, zu bleiben. Sie
selbst mußte den Ansprüchen genügen, die in
geistlicher Hinsicht an sie gestellt wurden.
Als dann der Winter vorbei war, amete
Bertha auf. Noch nie war eine Saison so

Ein französischer Schriftsteller schreibt in einem
im Jahre 1888 erschienenen Buche „Heure“
in Titeln: „Die Christen hatten die Glöden
in Frankreich“, daß den Christen nicht, dieselben
allgemein zu gebrauchen. Nur an ganz ent-
legenen Orten im Gebirge oder auf Inseln, wo
keine Mohammedaner wohnen, wird der Ge-
brauch der Glöden geübt. Es ist für einen
Christen selbst gefährlich, in seiner Wohnung
eine Uhr mit Schlagwerk zu haben. Ein
Mohammedaner, welcher aus Babylon hatte bei-
gebracht. Er hing sie in seiner Wohnung auf,
ohne daran zu denken, daß jemand daran An-
stoß nehmen könnte. Einige Türken hatten es
bemerkt. Sie beschuldigten den Botscha, der
den Mohammedaner sofort verhaften ließ. Er wurde
ins Gefängnis gemorren, woraus er erst befreit
wurde, nachdem er eine erhebliche Geldsumme
gezaht hatte.“ Es war ein großes Verdienst
des Mohammedanis Sobieski, daß er auch die
Freiheit für die Christen erlangte.
Auf dem Wiener Kongreß im Jahre 1809 stellte
er als vierten Punkt die Forderung auf: „Jede-
der für die Christen, neue Kirchen zu bauen,
die alten Kirchen auszubessern und die Glöden
zu kaufen. Die Freiheit ist aber erst in der
Jahreszahl 1810 geübt. Nach Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Moschee
hat je nach ihrer Bedeutung mehrere Muezzins.
Sie sind Gesellen des Imams. Ihre Haupt-
aufgabe ist der Gebetsruf vom hohen
Minarett herab. Der Orient hat nur ein ein-
ziges Mal geübt, nicht niemals das Bild dieser
Glocken, welche, runden Turme verbergen, die
bei jeder Moschee zu finden sind. Doch Mitte
des vorigen Jahrhunderts hatten nur einige Städte
das Privilegium, die Glöden kaufen zu dürfen,
wie sehr auch sonstige religiöse Handlungen ge-
stattet waren. Die Mohammedaner haben
keine Glöden, die um Gebete rufen; sie
haben die menschliche Stimme selbst, und daher
nicht das Scherwort: in der Türkei sprechen
die Glöden. Mohammed selbst wird die Ein-
heit „Muezzin“ angeschrieben. Jede Mos

Vermischtes.

Die Anzeiger des nächsten Frühlinges mehren sich täglich. Nachdem bereits die Stare hier und da ihr Sommerloos wieder bezogen haben, sind in den letzten Tagen auch die Vögel auf unseren Feldern vereinzelt eingetroffen und lassen ihr jubelndes Lied erklingen.

Lauterbach. Freitag, den 11. März, findet hierseits ein Kreisfest statt. Es werden vorgelegt die Rechnungen der Kreisparisse pro 1896, der Kreis-Kommunalfasse pro Geschäftsjahr 1896/97, der Staat pro 1898/99 und der Verwaltungsbericht pro 1897/98. Außerdem sind verschiedene Wahlen vorzunehmen.

Landau. Die von den Stadtbehörden aufgestellte neue Vertheilungsbekanntmachung mit nimmere die Gemeindeglieder der hgl. Regierung gefunden, danach beträgt nach derselben das Grundgehalt für die Lehrer 1050 Mark, die Ultrazulage 140 Mk. für den Lehrer 1650 Mk. und 150 Mk. für die Küsterleute 1329 Mk. und 140 Mk. für die Kantorleute 1363 Mk. und 140 Mk., sowie 180 Mk. Meistenschildigung bzw. freie Wohnung.

Landau, 24. Februar. Zum Verkauf der in Konstantin gerathenen Zimmernannschen Brauerei hier war heute Termin angelegt; dabei erhielt Herr Fabrikdirektor Vob-Nöbleben mit 38000 Mark den Zuschlag. 16000 Mark Hypothekenschulden fallen aus. Dem Vernehmen nach soll der Betrieb der Mälzerei, deren Einrichtung neuerzeit allein gegen 4000 Mk. gekostet hat, wieder aufgenommen werden.

Die Fürsorge für unbemittelte Lungenleidende und die Erbauung von Volkshäusern für dieselben ist bekanntlich das Ziel der von hervor-

ragenden Aerzten, wie Prof. Leyden und Cornet-Berlin, Prof. Ziemgen-München u. A. empfohlen und geförderter Bewegung, welche seit einigen Jahren in Deutschland entstanden ist und in erfreulicher Weise immer weiter sich gezeit. An der Spitze dieser Bewegung stehen die Anstalt der Kaiserin, der Reichsanstalt für Sockenlohe und der Staatssekretär des Innern Graf von Posadowski-Wehner. Auch unsere Provinz wird, wie wir hören, nimmere den Kampf gegen die Schwindsuchtgefahr aufnehmen. So hat am 18. d. M. bei dem Herrn Landeshauptmann Grafen von Bismarck eine Konferenz stattgefunden, an welcher auch Herr Regierungs-Medizinalrat Dr. Penkert aus Halle die Herren Sanitätsrat Dr. Fiebig und der Vorsteher des hygienischen Institutes der Universität, Prof. Dr. Kränkel, sowie Direktor Sieber von der Nord. Knappschafts-Pensionskasse, welcher die Anregung zu der Konferenz gegeben hatte, teilnahmen. Am Beschlusse der Konferenz erklärte der Herr Landeshauptmann sich zur Förderung dieser Bestrebungen bereit, die auch die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt gern unterstützen würde. Schließlich wurde beschlossen, einen Provinzial-Verein zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr zu gründen und mit den Vorarbeiten die hiesigen Herren (Adressen Direktor Sieber, Sagenstr. 6.) zu betrauen. Wir zweifeln nicht daran, daß ein solcher Verein auch in unserer Provinz eifrige Förderung erfahren wird, zumal wenn derselbe, wie es beabsichtigt wird, seine Rürsorge insbesondere den Kranken aus dem Mittelstande zuwendet.

Lötzen, 25. Februar. Sämtliche hier an Bergungsercheinungen erkrankten Personen

sind außer aller Gefahr. Es ist festgestellt worden, daß die Proben aus zwei verschiedenen Sorten von Mehl, die aus verschiedenen Mühlen herbeigeführt worden sind. Das Mehl ist zulammengesüßelt und gemischt worden. Aus der noch vorhandenen Mischung heber Mehlorten kann nicht konstatirt werden, welche das Gift in sich gehabt hat. Nach dem Quantum des vorgefundnen Giftes und als solches ist Arsenik, und zwar in reichlichem Maße, über 1/2 Proz., festgestellt worden, jedoch in dem Maße nicht mehr als 1/2 Pfd. enthalten gewesen sein muß - ist annehmbar, daß das Gift nicht von ungefähr in den Sack gekommen ist. Ein schändlicher Vudensreiz gilt deshalb als nicht ausgeschlossen.

Die „Reißer Stg.“ schreibt: Als Beispiel der Unverzeihenheit muß man es bezeichnen, wenn die „Goldne 34.“ Herren- und Knaben-Garderobenfirma in Weußen in D. S., nachdem dieselbe mit 60 pCt. affodirt hat, diesen Afford zu folgender Alliance in oberösterreichischen Blättern mitgetheilt: „Wannmოდung, Synfale Ausmänderung mit unrenn Gläubigen ist und von diesen die Hälfte von ihren Guthaben erlassen. Um unferen werten Kundchaft aus dieser Begrüßung aufkommen zu lassen, eröffnen wir von heute ab gar keinen Konfurs-Afford oder etwa eine Vertheilung, sondern gehen Herren- und Knaben-Garderoben auch zur Hälfte der bisherigen Preise ab.“ „Goldne 34, Weußen D. S.“

Civilstands-Regifter der Stadt Nebra pro Monat Februar 1898.

Geburten: Am 4. Februar dem Steinhauer Ernst Robert

Werner hier e. T.; am 3. dem Vambrieftäger Friedrich August Schmalz hier e. T.; am 7. dem Arbeiter Guano Gustav Gräbe zu Großmannen e. T.; am 7. dem Steinhauer Bernhard Hermann Schöder hier e. T.; am 8. dem königlichen Fußknecht Georg Karl August Büttlich hier e. T.; am 6. dem Uhrmacher Wilhelm Hermann Schwirmer hier e. T.; am 9. dem Gerichts-Kanzlisten Carl Franz Robert Mohrenholz hier e. T.; am 9. der unverehelichten Dienftmagd Hulda Helene Hedwig Bornheim zu Weendorf e. T.; am 11. dem Steinhauer Karl Friedrich Ludwig hier e. T.; am 13. dem Steinhauer Paul Robert Jänisch hier e. T.; am 19. dem Schachmeister Franz Ferdinand Siedler hier e. T.; am 20. dem Steinhauer Karl Robert Jahnert hier e. T.; am 24. dem Sandarbeiter Nicolaus Anton August Reiffke hier e. T.; am 21. dem Kaufmann Gustav Wdolph Bischoff hier e. T.

Geschließungen: vacat.

Sterbefälle: Am 11. Februar Albin Bruno Peter, Sohn des Steinbruchsbesizers Karl Albert Peter zu Großmannen, 10 Monate alt; am 13. Hermann Willy Landgraf, Sohn des Handarbeitsers Max Landgraf hier, 3 Monate alt.

Kirchliche Nachrichten. Mittwoch, den 2. März, Abends 7 1/2 Uhr. 2. Passionsgottesdienst.

Es predigt: Herr Oberpastor Schwieger. Beim Ausgang werden Gaben für die Beleuchtung der Kirche gesammelt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgehalt wird für die Stadt Nebra am Freitag, den 18. März 1898, Vormittags 10 1/2 Uhr im Gasthof zum Rathsfeller

hierseits abgehalten. Es sind dabei alle wehrpflichtigen Personen, welche im Jahre 1878 und früher geboren, bisher aber weder in's stehende Heer eingezogen, noch durch eine endgültige Entscheidung einer Ober-Graß-Commission von der Gestellungspflicht befreit worden sind, zur Vorstellung zu bringen. Gefellen, Dienstboten u. s. w., welche sich in Nebra vorübergehend aufhalten, haben sich mit den Mannschaften von Nebra zu stellen und dürfen sich dem unter keinerlei Vorwand zu entziehen suchen.

Ist ein Pflichtiger am Erscheinen durch Krankheit verhindert, so muß darüber ein Kreisphysikatsattest oder ein von einem anderen Arzte ausgestellt und von der Polizeibehörde beglaubigtes Zeugnis beigebracht werden.

Der Anstand erheischt es, daß die Militärpflichtigen im durchaus reinlichen Zustande vor der Graß-Commission erscheinen.

Die Reklamationen sind schriftlich anzubringen und spätestens bis zum 1. März früh bei dem Herrn Landrath einzureichen. Sie sind nach vorgeschriebenem Schema aufzustellen, wozu Formulare beim Buchdruckereibesizer Stiebig und Buchbindemeister Peter hier zu haben sind.

In allen Reklamationsfällen müssen die Angehörigen, auf deren Gesundheitszustand hin reklamiert wird, im Gefälligkeitstermine mit anwesend sein. Ausnahmen hiervon sind nur dann zulässig, wenn die Angehörigen durch schwere Krankheit vv. am Erscheinen verhindert sind, und dies, sowie die Arbeits- und bzw. Aufsichtsunfähigkeit der betreffenden Personen, durch ein Attest des königlichen Kreisphysikus nachgewiesen wird.

Reklamationen können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Beteiligte solche bis zu dem angelegten Termine oder ausnahmsweise spätestens beim Musterungsgehalt selbst anbringen, spätere Reklamationen dürfen dagegen zur Berücksichtigung nur insfern gelangen, als die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgehaltes entstanden sind.

Ueber äußerlich nicht sichtbare Gebrechen an Militärpflichtigen, als Taubheit, Blindheit, Epilepsie u. s. w. müssen Kreisphysikatsatteste oder andersfalls beglaubigte Bescheinigungen des Kreisphysikus, Schullehrers oder Ortsvorstandes beigebracht werden. Außerdem hat der angehörig an Epilepsie leidende Militärpflichtige drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen.

Nebra, den 26. Februar 1898. Der Magistrat. Strauch.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 4. März 1898, Abends 7 Uhr.

- Vorlagen: 1) Bewilligung einer Bauausführung. 2) Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten im Jahre 1897. 3) Beratung und Festsetzung des Haushalts-Stats für 1898/99.

Nebra, den 28. Februar 1898. Der Stadtverordneten-Vorsteher. W. Kabisch.

Wir senden 8 Tage zur Probe: Rasirmesser, feinste Schneidefähigkeit per Stück Mk. 1,75

KIRBERG & COMP. in GRÄFRATH bei Solingen. Eigene Fabrikation feiner Messerwaaren. Umsonst verlange Jedermann unseren reichhaltigen Preis-katalog über Messerwaaren, Scheren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen.

Holz-Verkauf

- Donnerstag, den 3. März er., von Vorm. 10 Uhr ab, im Gasthof hierseits:** Forstort Burgthal, Mittelwaldst. VIII, 2 Fichten = 1,85 fm, 14 Rothbuchen = 9,58 fm, 4 Weisbuchen = 3,02, 1 Ahorn = 0,43 fm, No. 9 bis 21. Forstort Mittelberg, am neuen Wege, 3 Fichten = 2,77 fm, 11 Rothbuchen = 8,47, 98 Weisbuchen = 22,40, 3 Ahorn = 1,22, 5 Eichen = 1,03, 2 Fichten = 1,45 fm, 3 rm Rothbuchen-Ausrollen, 13,5 rm Weisbuchen-Ausrollen, 134 St. Fichten-Stangen, 1/III Gl. 1,45 Hd. do. 4,6. Holz No. 193 bis 429. Forstort Vindenthal, am Rangen'chen Felde, 35 St. Rothbuchen = 77,50 fm, 10 Weisbuchen = 3,50, 5 rm Rothbuchen, 20 rm Weisbuchen-Ausrollen, 95 St. Fichten-Stangen, 1/III Gl. = No. 163 bis 184, 430 bis 465. Forstort Warthügel, Johannbadst. Glarbach, am roten Wege, 91 St. Fichten, durchweg vorwält, Stelmacherst. 52 rm Rothbuchen-Ausrollen, 2,5 m lang, circa 10,20 cm Ddm. 2 Birken, an Brennholz, in rm: 13 Fichten-Kloben, 490 do. Heier, 112 Buchen-Heier, Holz No. 1 bis 35, 38 bis 210. Forstort Gölthener Loh, 3 Fichten = 1,23 fm, 7 Birken = 1,14, 12 Fichten-Stangen III. Gl., an Brennholz, in rm: 2 Buchen-Kloben, 1 and. Laub-Knüttel, 26 do. Heier, No. 1 bis 34. Die Klobhölzer kommen in der Reihenfolge Fichten, Buchen u. Nadelhölzer zum Ausgabot. Der Verkauf der Brennhölzer beginnt Nachm. 1 Uhr. Vigenburg, den 12. Februar 1898.

Schützenhaus.

Freitag, den 4. März, Abends 7 1/2 Uhr. III. ABONNEMENTS-CONCERT, ausgeführt von der Naumburger Stadt-Capelle.

Nach dem Concert BALL. Es laden freundlich ein O. Lütke. Müller.

Speisekartoffeln

fauf jeden Posten Max Rossbach, Erfurt. Kart.-Exportgesch. geg. 1876.

Fahrräder-Vertreter

Für den alleinigen Vertrieb unserer vorzüglich bewährten, erstklassigen Fahrräder suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen einen qualifizierten Vertreter. Offerten unter Angabe von Referenzen sub J. C. 582 an Rudolf Mosse, Berlin/SW., Jerusalemstr. 48/49, erbeten.

Aus Dankbarkeit

und zum Beweise Magendankber gete ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine chemischen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit u. d. d. m. mit, wie ich ungeduldet mittels hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. pens. Förster, Pömbchen, Post Niebom (Westfalen).

Militär-Reklamationen

sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Advertisement for 'Epsilone-Pflanz' featuring an illustration of a person working in a field. Text includes: 'Die „Epsilone-Pflanz“ bewirkt, dass sich ein europäischer Schatz... Es hat ansehnliche und veredelt... Es ist ein...'. Below the illustration is a list of agents: 'Aufnahme des Epsilone-Pflanz...'. The advertisement is signed 'Epsilone-Pflanz'.

